



Links: Ein ausziehbarer Sattelaufleger rechnet sich nur, wenn Leerfahrten vermieden werden.

Unten: Ein Modell des neuen Betriebsgebäudes von Huttner Fahrzeugbau in Landsberg.

Werkfotos



Ideenschmiede Huttner zieht um

Firma Huttner, der Spezialist für Holztransportfahrzeuge aus Raisting in Oberbayern, investiert im nächsten Jahr 6 Mio. DM für den Umzug nach Landsberg.

Bis zur IAA im September '96 war die Firma Huttner Fahrzeugbau aus Raisting am Ammersee voll beschäftigt, hatte sie doch allein im ersten Halbjahr schon 17 Langholzkräne aufgebaut. Vor der IAA kam es dann aber zu einem Auftragsseinbruch – wie bei allen Fahrzeugbauern im Holzbereich. Die Kunden wollten offenbar die Neuheiten der IAA abwarten, und eingefleischte Mercedes-Fahrer vor einer Kaufentscheidung den neuen Actros sehen. Aber auch nach der IAA blieb die erhoffte Belebung aus und so endete das Jahr '96 sehr mager. Für das Frühjahr sieht es aber schon wieder besser aus: die Auftragsbücher sind fast voll, und es zeichnet sich zumindest befristet ein Boom ab.

Trotz der unsicheren Konjunktur plant Huttner

einen Betriebsumzug nach Landsberg, in neue, moderne und endlich geräumige Hallen. 6 Mio. DM will der Spezialist für Holztransportfahrzeuge in das neue Domizil investieren, das direkt an der Abfahrt Nord der Autobahn München-Lindau liegt und ehemals zur Dasa-Aerospace gehörte. Ein Umzug also aus der „Raistingener Schmiede“, deren Geschichte bis ins Jahr 1670 zurückreicht (Schmiedeordnung), in das High-Tech-Zeitalter? Das eher nicht, denn Huttner will die traditionelle Fertigungsweise, die auch auf dem engen Kontakt zu den Kunden beruht, beibehalten.

Der mittelständische Betrieb mit seinen 40 Mitarbeitern macht einen Umsatz von rund 9 Mio. DM im Jahr. Davon stammte '96 nur ein kleiner Teil aus dem Export,

der von Jahr zu Jahr stark schwankt. Anfang der 90er Jahre faßte Huttner mit Unterstützung von Iveco Fuß in Rußland und lieferte speziell für diesen Markt entwickelte Fahrzeuge. Da Rußland aber nach wie vor politisch und wirtschaftlich instabil ist, fiel das Auftragsvolumen nicht so groß aus wie ursprünglich geplant.

Im Osten zuerst weniger bekannt

Auch der Weg in den Osten Deutschlands war für Huttner nicht leicht, denn im alten DDR-Regime war er, im Gegensatz zu anderen Herstellern, nicht bekannt. Nach der Grenzöffnung wartet Huttner auch zunächst ab, um den Holztransporteuren vor Ort Zeit zu geben, sich an den rauen Wind der Marktwirtschaft zu gewöhnen. Dies hat sich gelohnt, denn immer mehr vertrauen

heute auf die solide Beratung und den hohen technischen Standard. So führt Huttner aus: „Im Osten waren wir zu Beginn ein unbeschriebenes Blatt, dabei gingen und gehen viele Entwicklungen von uns aus und werden vielfach kopiert.“ Einige Beispiele zählt er in diesem Zusammenhang auf:

■ 1974 entwickelte Huttner den Hydraulik-Ladeschemel (seitlich ausfahrbar) und 1977 den Pneumatik-Ladeschemel (Rungen ausfahrbar). Beide Typen haben alle Schemel-Hersteller, auch die schwedischen, sehr schnell nachgebaut.

■ 1981 stellte Huttner seinen ersten Zwangslenker vor, der damals und heute durch seine Lenksicherheit besticht. Wegen eines bestehenden Patentes konnte die Konkurrenz nur schlechter nachbauen.

Mit dem Zwanglenker brachte Huttner auch die automatische Leitungsaufhängung heraus, wodurch das Auf- und Absateln der Nachläufer revolutionierend vereinfacht wurde.

■ 1989 baut Huttner den Selbstlenker mit zwei Lenkzylindern. Das Problem, das andere Hersteller mit verbogenen Kolbenstangen hatten, wurde von Huttner gelöst. Auf der IAA zog die Konkurrenz nach.

■ Seit mehr als zehn Jahren legt Huttner bei Sattelaufliegern die Doppelachse ganz an das Fahrzeugende und erreicht damit eine günstige Gewichtsverteilung bei der Fahrt mit überhängender Ladung. Auf der IAA zog die Konkurrenz nach.

Huttner Fahrzeugbau hat lange Zeit in erster Linie Langholzfahrzeuge gebaut. Seit einigen Jahren verzeichnet er, wie alle anderen Hersteller auch,

einen unaufhaltsamen Trend zum Kurzholz. Den ausziehbaren Sattelauflieger, mit dem Lang-, Kurz- und Schnittholz transportiert werden kann, empfiehlt Hans Huttner nur, wenn durch eine entsprechende Einsatzplanung Leerfahrten weitgehend vermieden werden können. Sonst rechnet sich solch ein Fahrzeug nicht. Vermehrt nachgefragt werden heute reine Kurzholzfahrzeuge in Leichtbauweise, ohne Plattform oder auch Tandemanhänger.

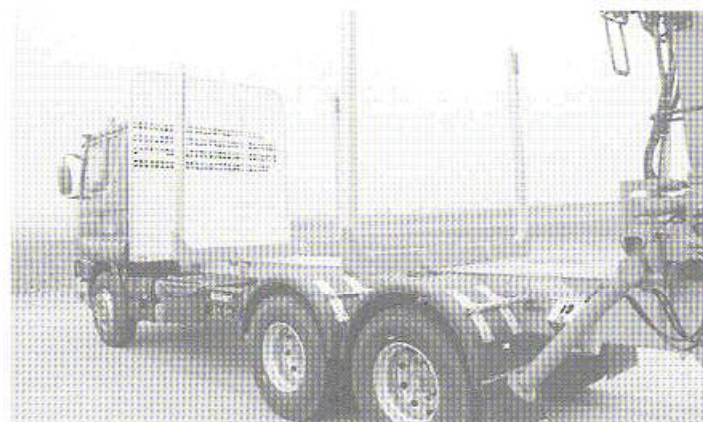
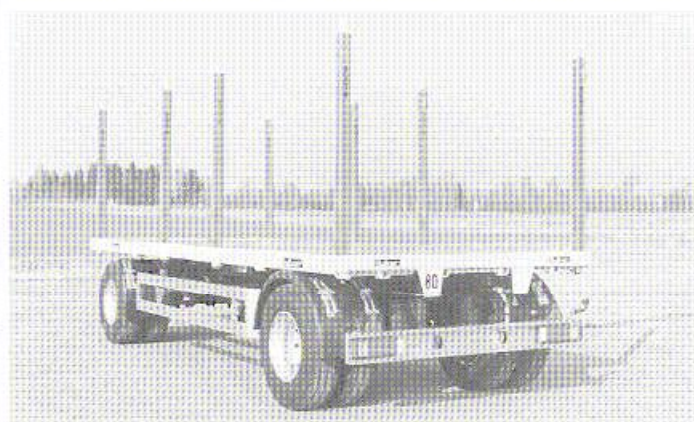
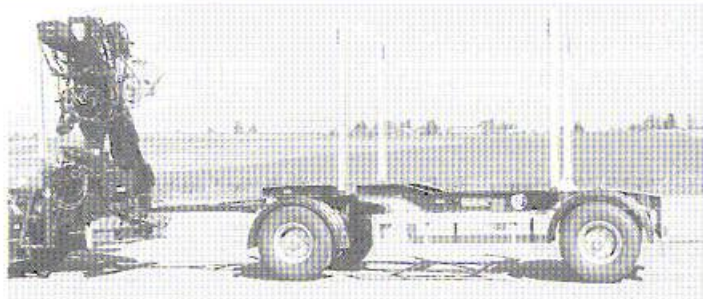
Service

Beim Service hat Huttner Fahrzeugbau ein spezielles Konzept. Haupthändler der Huttner Fahrzeugbau GmbH sind die Fir-

men Clemens & Huttner in Wittlich und Koop Fahrzeugbau in Kuddewörde. Bundesweit gibt es außerdem zehn weitere Fahrzeugaufbauer, mit denen Huttner zusammenarbeitet. Das Servicenetz ist relativ weitmaschig, da Reparaturen, die nicht der Kunde selbst oder irgend ein Bremsendienst ausführen können, sehr selten sind. Bei schwierigen Reparaturen, z. B. an Lenkungen oder Kränen, ist es wichtig, einen Partner zu haben, bei dem Ersatzteile liegen und fachkundiges Personal vorhanden ist. Es ist besser 100 km weiter zu fahren, aber dann einen 100%-Service zu erhalten. **OG**

**Huttner Fahrzeugbau
82399 Raisting**

Anzeige



Das gesamte Programm für den Kurzholztransport aus eigener Fertigung
HUTTNER Fahrzeugbau GmbH, D-82399 Raisting

Telefon 0 88 07-50 61, Fax 0 88 07-80 54

Huttner Huttner Huttner Huttner